

Dringlicher Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung schützen!

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung (BPKB) ist ernsthaft gefährdet: Durch wiederholte, parteipolitisch motivierte Eingriffe in die Arbeit und Entscheidungen der Fachjury, die erzwungene Änderungen der Fonds-Statuten zulasten seiner Unabhängigkeit und Förderstandards, sowie den geplanten Umbau zu Lasten der dezentralen Projektförderung in ihren historisch gewachsenen Strukturen. Damit stellen die zuständigen Senatsverwaltungen das mit Abstand wichtigste und erfolgreichste Landesprogramm für die kulturelle Bildung in Berlin grundsätzlich in Frage. Um das zu verhindern, wird der Senat beauftragt, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- Wiederaufnahme des Stimmrechts der Jury und Jungen Jury im Beirat des Projektfonds
- Auswahl von Jury-Mitgliedern auf der Grundlage fachlicher Überlegungen sowie bestehender Standards und Anforderungsprofile
- transparente Aufarbeitung der Widersprüche zwischen Beiratsentscheidungen und den Fördergrundsätzen und Entscheidungen der unabhängigen Fachjury
- keine Vorabfestlegungen über zukünftige Förderentscheidungen, die Verlagerungen von Projektfinanzierungen aus dem Haushalt auf Kosten der Projektfonds-Mittel
- kein Umbau der bestehenden Fördersäulen und Systematik auf Kosten der bisherigen Projektförderung und -träger, die nunmehr durch große, institutionellen Akteure und Zuwendungsempfänger verdrängt werden sollen
- Rückkehr zur Geschäftsordnung des Beirats von 2020 und Start eines transparenten Prozesses zur Überarbeitung derselben, um verlorengegangenes Vertrauen zurückzugewinnen.

Dem Abgeordnetenhaus ist zum 31. Mai 2025 zu berichten.

Begründung

Der Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung fördert kreative Projekte, die Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Berlin den Zugang zu Kunst und Kultur ermöglichen. Ziel ist es, kulturelle Teilhabe unabhängig von sozialer oder finanzieller Herkunft zu stärken und innovative Bildungsangebote in Zusammenarbeit mit Künstler*innen, Kulturinstitutionen und Bildungseinrichtungen zu entwickeln.

Der Fonds ist in verschiedene Förderbereiche gegliedert, die sowohl kleinere, kurzfristige Vorhaben als auch umfangreiche, langfristige Kooperationen unterstützen. Besonders im Fokus stehen Vorhaben, die neue Wege in der kulturellen Bildung erproben und strukturelle Veränderungen anstoßen. Die Projekte sollen partizipativ angelegt sein und die aktive Mitgestaltung durch die Teilnehmenden in den Mittelpunkt stellen.

Zur Auswahl der zu fördernden Projekte der Fördersäule 1 sichten eine Jury aus Expert*innen der kulturellen Bildung und eine Junge Jury (16-25 Jahre) die Anträge und entscheiden über die Verwendung der Mittel. Anträge für die Fördersäule 2 werden ebenfalls von der Jury und Jungen Jury gesichtet und mit einem Votum versehen, wobei die Förderentscheidung im Beirat getroffen wird, zu dessen Mitgliedern bisher auch Vertreter*innen der Jury und der Jungen Jury gehörten. Der Beirat entscheidet außerdem über die Geschäftsordnung und andere den Projektfonds betreffende Angelegenheiten. Über die Fördersäule 3 entscheidet jeweils eine bezirkliche Jury.

Mit ihrem Rücktritt am 31.01.2025, der am 07.02.2025 presseöffentlich bekannt geworden ist, stellen vier nun ehemalige Jury-Mitglieder mit Unterstützung der Jungen Jury des Projektfonds die Integrität der Entscheidungsfindungsprozesse innerhalb des Beirats infrage und stellen dabei insbesondere die mangelnde politische Unabhängigkeit sowie die unzureichende Fachlichkeit in den Personalentscheidungen in den Vordergrund.

Hintergrund dessen ist einerseits die Entscheidung des Beirats aus dem Jahr 2024 – entgegen der Jury-Empfehlung – das Projekt „Setz dich neben mich“ vermeintlich aus politischen Gründen und damit im Widerspruch zu den Fördergrundsätzen hin auf Beitreiben von CDU-Senatsvertreter*innen nicht weiter zu fördern. Andererseits sind die Rücktritte als Reaktion auf die Änderung der Geschäftsordnung des Beirats erfolgt, nach der die Mitglieder der Jury und der Jungen Jury ihr Stimmrecht im Beirat verlieren sollen.

„Aber auch die Nachbesetzung von Jury und Beirat geht mit einem Abbau von Expertisen im Bereich der kulturellen Bildung einher. Dabei scheinen zunehmend politische Kriterien anstelle von fachlicher Expertise entscheidend zu sein.“ (Zitat aus dem Statement der zurückgetretenen Jury-Mitglieder)

Zudem hat der Senat angekündigt, die von ihm 2024 ins Leben gerufene Jugendkulturinitiative in den Projektfonds überführen zu wollen. Diese Ankündigung nimmt einerseits die Jury-Entscheidung vorweg und untergräbt somit sowohl ihre fachliche Expertise als auch die bestehenden Mitbestimmungsstrukturen. Auf der anderen Seite scheint sie in einigen Fällen nicht mit den Förderrichtlinien des Projektfonds vereinbar und führt die Grundidee desselben ad absurdum. Projekte und Träger der kulturellen Bildung werden so zu Lasten der freien Szene und der dezentralen Projektstrukturen gegeneinander ausgespielt.

All diese Entwicklungen entkernen den Projektfonds als wichtiges Instrument zur Förderung der kulturellen Bildung in Berlin und werfen Zweifel an seiner politischen Unabhängigkeit und der Fachlichkeit der Personalentscheidungen auf.

Berlin, den 11. Januar 2025

Jarasch Graf Krüger
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen